

Otfried Wagenbreth:
Die Braunkohlenindustrie in Mitteldeutschland
Geologie, Geschichte, Sachzeugen

Otfried Wagenbreth in Zusammenarbeit mit Andreas Berkner.
Sax-Verlag, Beucha & Markkleeberg 2011. Hardcover,
352 Seiten, (180 Fotos, Tabellen und Zeichnungen). Preis: 38.00 EUR

Die Herausgabe dieses Rezensionsexemplares fällt in das Jahr der epochalen Wende auf dem Gebiet der deutschen Energiepolitik : weg vom Atomstrom und hin zu regenerativen Energiequellen! Ist unter diesen Gegebenheiten dann noch ein solches Buch für einen breiteren Leserkreis aktuell und lesenswert , oder doch nur etwas für Geschichtsinteressierte? Die klare und eindeutige Antwort lautet: ja , für beide sehr zu empfehlen!

Das moderne Schlagwort heißt „Energemix“. Wind- und Sonnenenergieanlagen liefern witterungsbedingt nicht immer die benötigten Energiemengen. Und je mehr erneuerbare Energiequellen genutzt werden, umso stärker muss zur Versorgungssicherheit vorerst die Nutzung konventioneller Kraftwerke weiter betrieben werden. So wird derzeit über die verstärkte Nutzung der deutschen Kohlevorräte nachgedacht; womit wir u. a. auch die Braunkohlenindustrie Mitteldeutschlands zu betrachten haben. Braunkohle ist der einzige Energieträger in Deutschland, der durch Verstromung die erforderliche Versorgungssicherheit verbürgt und zudem preisstabil , subventionsfrei und in großen Mengen vorhanden ist. WAGENBRETH gibt an (S. 340 f.), dass allein in Mitteldeutschland noch 2,1 Milliarden Tonnen gewinnbare Kohle mit einem günstigen Deckgebirgsverhältnis lagern. Insgesamt lagern in Deutschland noch ca. 77 Milliarden Tonnen Kohle.

Im vorliegenden Buch, das der Rezensent wegen seiner Fülle an Details fast schon als Fach-, denn nur als Sachbuch bewertet, werden neben einem groben Überblick über die deutschen Kohlenreviere die geologischen und bergbaulichen Verhältnisse im mitteldeutschen Bergbaurevier vorgestellt. Dabei wird der Begriff „*Mitteldeutschland*“ eingegrenzt auf „*Ostdeutschland westlich der Elbe*“.

Dem Buchtitel geschuldet liegt der Schwerpunkt auf der Industriegeschichte. Sehr detailliert werden die mechanische sowie die chemische Braunkohlenveredelung abgehandelt. Zum guten Verständnis tragen die vielen Abbildungen bei. Alle stammen aus der Feder Professor WAGENBRETH's. Sie sind handgezeichnet und entsprechen auf den ersten Blick so gar nicht dem heutigen modernen Stil der Computer-Fertigung solcher Darstellungen. Aber sie sind sehr übersichtlich, auch für Laien gut verständlich und besitzen einen gewissen Charme. In bzw. neben vielen dieser zeichnerischen Darstellungen technischer Objekte hat der Verfasser zum besseren Verständnis auch ein Originalfoto der betreffenden Maschine oder Anlage eingefügt.

Insgesamt enthält das Buch 180 Abbildungen (Foto's und Zeichnungen) sowie 70 Tabellen. Letztere sind auch notwendig gewesen, um die Fülle der Angaben zu den Gruben bzw. Tagebauen und ihrer Ausrüstungen, den Förder- und Produktionsleistungen der Kohlegewinnung bzw. der Brikettfabriken, Schwelereien, Paraffin-, Mineralöl- und Montanwachsfabriken sowohl umfassend, nach Meinung des Rezensenten auch lückenlos und letztlich sehr detailliert aufzulisten.

Weitere 10 Zeittafeln geben einen guten Überblick über die Geschichte der einzelnen Bergbaureviere Mitteldeutschlands. Eine Zeittafel (S. 229 f.) würdigt die persönlichen und beruflichen Stationen des größten Montanunternehmers im mitteldeutschen Braunkohlen-

bergbau, des 1821 in Clausthal geborenen Carl Adolph Riebeck. Angefangen als 10jähriger Erzausschläger auf der Halde der Grube Albertine bei Harzgerode hinterlässt er nach seinem Tode 1883 das damals größte Unternehmen der Braunkohlenindustrie Mitteldeutschlands.

Für Industriegeschichtsinteressierte sind die noch vorhandenen Sachzeugen der Geschichte des Braunkohlenbergbaus und der braunkohlenverarbeitenden Industrie Mitteldeutschlands, wie z.B. Fördertürme oder Brikettfabriken, auf einer Karte verzeichnet (S. 170 f.) und nach den Bergbaurevieren Halle-Röblingen, Geiseltal, Zeitz-Weißenfels, Meuselwitz- Altenburg, Borna-Leipzig und Bitterfeld tabellarisch beschrieben. Nicht angeschlossen an dieser „*Straße der Braunkohle*“ sind die kleineren Braunkohlenreviere Oschersleben-Egeln, Nachterstedt, Edderitz und Weißandt-Göolzau bei Köthen sowie die nordwestsächsischen Kleinvorkommen von Colditz, Grimma und Wurzen. Deren Geologie und Bergbaugeschichte werden aber im Buch auch eingehend abgehandelt. WAGENBRETH'S Anliegen ist es, auch die aus heutiger Sicht bergbaugeschichtlich unbedeutenden Orte und Gruben vor dem Vergessen zu bewahren.

Was der Autor bei Redaktionsschluss noch nicht ahnen konnte, ist die Tatsache, dass - hingegen seiner Feststellung, wonach mit der Stilllegung der letzten mitteldeutschen Brikettfabrik in Deuben im Jahre 2003 eine fast 150jährige Tradition ihr Ende fand (S. 98) - hier seit Mai 2011 wieder Briketts (aus schwefelarmer rheinischer Braunkohle) hergestellt werden.

Eine ebenso detaillierte Darstellung wie zu den Abhandlungen über die mitteldeutschen Braunkohlenlager- und Produktionsstätten nehmen die Ausführungen von Professor ANDREAS BERKNER zur Rekultivierung bergbaulich genutzter Bodenflächen, Siedlungsentwicklung, Umsiedlungen und die Landschaftsgestaltung „*danach*“ ein.

Sehr eingehend und teilweise für den Rezensenten nachdenklich stimmend beschreibt er die durch den Braunkohlenbergbau bedingten Umsiedlungen (S. 143 f.). Ein besonders prägnanter Härtefall wird am Beispiel der Ortslage Breunsdorf im Südraum Leipzigs geschildert. Die Umsiedlung der 450 Einwohner begann bereits 1987 und wurde erst 1994 abgeschlossen. Nicht nur, dass die dortigen Menschen ihr Zuhause verloren, nein, es wurden dort -bedingt durch die deutsche Wiedervereinigung- drei grundverschiedene Entschädigungsregelungen angewandt, die massive Gerechtigkeitsdefizite zulasten des „*dörflichen Friedens*“ verursachten (S. 146).

In einem Abschnitt „*Ausblick*“ (S. 153) werden künftig noch zu erwartende territoriale Auswirkungen der Braunkohlengewinnung für den Zeithorizont bis 2035 und weiteren Zukunftsfeldern der Braunkohlengewinnung erläutert. Die Thematik der Landschaftsgestaltung nach der Kohlengewinnung, die sogenannten *Bergbaufolgelandschaften*, wird an verschiedenen konkreten Beispielen angerissen; konkrete Pläne, so z.B. für den Südraum Leipzigs (Entwurf BERKNER) vorgestellt. Weitere Abschnitte des Buches widmen sich der land- und forstwirtschaftlichen Wiedernutzbarmachung, den Tagebauseen, den natürlichen Fließgewässern und dem Gewässerverbund, der Frage von Altlasten, Bergschäden und nicht zuletzt dem Naturschutz. Bei letzterem sind sehr interessant und überzeugend die Ausführungen zu den natürlichen Sukzessionsprozessen am Beispiel konkreter Standorte, wie der „*Göhrener Insel*“ als naturbelassene Abraumförderbrückenkippe im Bereich des Störmthaler Sees (S. 162 f.).

Das Buch endet mit persönlichen Erinnerungen WAGENBRETHS an den Arbeitsalltag des Bergmannes im Tief- und Tagebau des Zeitz-Weißenfelser Reviers in den Jahren 1940/1950 (S. 341 f.).

Jedem Abschnitt, jedem Kapitel ist eine Auswahl weiterführender Literatur angehängt. Buchgestaltung und Druck sind bis auf wenige Fehler (u.a. „Wortdreher“ zu den Abschnitten 8.9 auf den Seiten 8/232 und 10.3 auf den Seiten 8/352) der Thematik angemessen gut.

WAGENBRETH hat den Zweck des Buches als erfüllt bezeichnet, „wenn die Leser angeregt werden, in ihrem persönlichen Umfeld der Geschichte des Braunkohlenbergbaus nachzugehen und dabei seine Sachzeugen – neben wenigen Gebäuden, Maschinen und Maschinenteile, vor allem die bergbaubedingten Geländeformen wie Tiefbau-Bruchfelder, Hochkippen und Tagebau-Restlöcher- aufzuspüren und bewusst als Zeugnisse der früheren Industriegeschichte der heutigen Bergbaufolgelandschaft zu erleben“(S. 6).

Diesem Anspruch wird das Buch mehr als gerecht!

Mitautoren für die Abhandlung der einzelnen Bergbaureviere waren GERALD und JOACHIM FRÖHLICH, WOLFGANG KARPE, GÜNTER KRUMBIEGEL, GERHARD LIEHMANN, RÜDIGER MIERZWA, GÜNTHER MÜLLER, ECKHARD OELKE, ANDREAS OHSE, RUDOLF PRIEMER und RAINER ULLMANN unter Mitwirkung weiterer Mitglieder der Traditionsvereine in den Braunkohlen-Revieren.

Dr.-Ing. GÜNTER PINZKE, Schwerin

<http://www.guenter.pinzke.de>

e-Mail: guenter@pinzke.de